

# Kunstunterricht am NGO und das Multimediale Kunstprofil

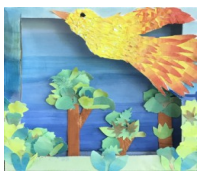
Was ist ein Medium? Ein Medium ist ein Mittel, um Informationen möglichst sicher und unverfälscht von A nach B zu übertragen. Von den frühen Beispielen der Höhlenmalerei bis zur neuesten KI-Anfrage haben wir es mit Medien zu tun. Dabei sind die in den Jahrtausenden verwendeten bildnerischen Mittel endlos. Multimedial bedeutet demnach nicht, dass wir sowohl mit Handy als auch mit Ipad und VR-Brille arbeiten, sondern dass wir die ganze Welt künstlerischer Sprachmittel erkunden und ausprobieren wollen. Dieses Ziel im Hinblick auf die Ausbildung einer zeitgemäßen Bildkompetenz auf praktischer und kritisch-analytischer Ebene verfolgen wir in jeder Kunststunde unabhängig davon, ob sie im Profil oder außerhalb stattfindet.

Besonders an den Profilklassen 5d-8d ist das vergrößerte drei- bis vierstündige Zeitfenster, das für diese Erkundungstouren zur Verfügung steht.

Aber mit all unseren SchülerInnen begeben wir uns auf Entdeckungsreise:

Wir beginnen mit unterschiedlichen Techniken des Malens, erproben Farben, ihre Wirkung, z.B. die des Kalt-Warm-Kontrasts (1), ihre Herstellung (2) und verschiedenste Formen des Auftragens. Auch die Welt der zeichnerischen Möglichkeiten öffnet ihre Türen (hier in Verbindung mit Fotografie (3), mit Frottagen (4), ergänzten Collagen (5) und dem Erforschen gezeichneter Spuren (ebenfalls 2).

1



2



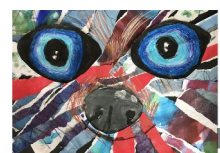
3



4



5



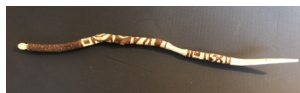
Hinzu kommen Begegnungen mit Materialien wie Ton, Schnee (6) und Holz (7), Experimente zu fantastischen Bauten (8) und Techniken wie Tief- oder Hochdruck (9, Bsp. aus Kl. 8). Das eigene händische Tun, das Entwickeln motorischer Fähigkeiten sowie Raum und Zeit für eigene Ideen jenseits der Google-Bildersuche oder Pinterest stehen im Mittelpunkt. Die Ideen und Fähigkeiten werden z.T. digital weiterentwickelt (10).

Es versteht sich, dass die hier gezeigten Beispiele so nicht in jedem Unterricht erstellt werden. Mal spielt das Wetter nicht mit, mal passen Interessen und Fähigkeiten der Lerngruppe nicht zur angedachten Aufgabe, so dass diese angepasst und weiterentwickelt wird. Kunstunterricht - und in ganz besonderer Weise der im Profil - lebt von den Menschen, die an ihm teilnehmen und die bereit sind, Interesse, Übung und auch „Biss“ zu investieren, bis das Projekt „steht“.

6



7



8



9



10



Im Profil und auch in den anderen Klassen ergänzt von Anfang an die Arbeit mit digitalen Medien den Kunstunterricht (s. Bsp. 3 u. 10). Ab Jahrgang 7 nutzen wir die sich hier eröffnenden, ergänzenden Möglichkeiten verstärkt. Die SchülerInnen entwickeln künstlerische Projekte und setzen diese sowohl analog als auch digital um. Hier entstehen Fotografien, Videos und Installationen in Mixed-Reality-Formaten.

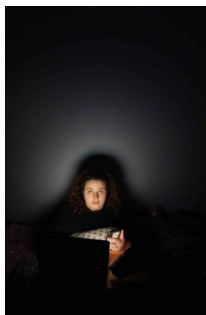
Hier ist der Ort, um sich zu fragen: Was will ich in den „sozialen Medien“ von mir zeigen, was passiert hier mit dem, was ich von mir preisgebe? Was kommunizieren die Bilder, die ich von mir hochlade, möglicherweise über mich, obwohl mir das gar nicht klar war und ich das so auch gar

nicht wollte? Welche Bilder von Mädchen- / Junge- / Menschsein greife ich auf oder unterlaufe ich?

So lernen die SchülerInnen, kritisch zu digitalen Handlungsweisen und Bildproduktionen Stellung zu beziehen und sich selbstbestimmter in der digitalen Welt zu bewegen. Auf YouTube finden Sie zahlreiche Beispiele für Filmprojekte, die zum großen Teil im Deutschunterricht fächerübergreifend gelaufen sind und viele Preise beim Oldenburger Kurzfilmwettbewerb gewonnen haben.

Die Grundlagen der Unter- und Mittelstufe werden in den Kursen der Oberstufe ausgeschärft und von den SchülerInnen immer selbständiger dazu genutzt, sich zu komplexen persönlichen oder gesellschaftlichen Fragestellungen zu positionieren. Beispielhaft sehen Sie unten Arbeiten zum Thema „Verführung“, die im Leistungskurs 13 entstanden sind und einmal digital-fotografisch (11) und einmal klassisch in Öl (12) umgesetzt wurden. Eine skulpturale Arbeiten in Ton aus einem weiteren Leistungskurs zum Thema „Gegen den Sturm“ schließt sich an (13).

11



12



13



Hier geht es darum, eigene Bildkonzepte zu entwickeln und Fragen des Bildformats, der Verteilung der Bildelemente, die Wirkung ihrer Lage im Bild und der gewählten Farbigkeit zu antizipieren und letztlich so umzusetzen, dass das Medium die Botschaft überbringt, die beabsichtigt war. Eine beabsichtigte Vieldeutigkeit eingeschlossen.

Diese Form des künstlerischen Sprechens und Kommunizierens bedarf der Übung im praktischen Tun wie im kritischen Reflektieren dessen, was das eigene Tun an Ergebnissen hervorgebracht hat. Zur Veranschaulichung das folgende Beispiel: Im Kleinen lässt sich bspw. anhand der gemalten und gerissenen Tiergesichtscollagen (s. Bsp. 5 oben) schon beim Platzieren der Augen oder bei der Brillenformwahl (s. Bsp. 3 oben) mit den SchülerInnen darüber sprechen, wie sich der Gesichtsausdruck entsprechend der Lage (weiter zusammen, weiter auseinander?) und Anordnung (zur Mitte hin fallend oder ansteigend?) verändert. Diese Überlegungen können auf eine Reflexion der Anordnung der Rückscheinwerfer der unterschiedlichen Automarken übertragen werden. Welche Auto-Gesichter prägen mit welcher Wirkung unsere Straßen? Beim Produktdesign im Jahrgang 9 wäre es dann die Aufgabe, diese Erkenntnisse z.B. auf den Entwurf eines eigenen „Produktgesichts“ zu übertragen.



Dieses Pendeln zwischen Theorie und Praxis im Kleinen wie im Großen ist Basis unseres Unterrichts von Jahrgang 5 an. In diesem Sinne versteht sich der Kunstunterricht am NGO als ein wichtiger Baustein in der Selbst- und Fremdrelexionsfähigkeit der Jugendlichen, die die Basis eines demokratischen Miteinanders bildet, ganz besonders im Zeitalter der (manipulativen) Bilderfluten im analogen und digitalen Raum.